

Eine Mission mit Folgen

Neji x Tenten

Von abgemeldet

Kapitel 2: Ein Alptraum?

2. Kapitel: Ein Alptraum?

„Wenn wir diese Hügel da hinter uns haben, schlagen wir unser Nachtlager auf!“, rief Gai, immer noch strahlend, über seine Schulter zurück zu Tenten, die das Schlusslicht bildete.

„Nur noch diese Hügel da hinten????“

Tenten starrte auf das Gebirge, das sich am Horizont vor ihnen auftürmte und hätte fast angefangen zu schreien.

Der Tag war, seit die aus dem Nordtor getreten waren, katastrophal verlaufen.

Eigentlich hatte die Kunoichi keinerlei Konditionsprobleme, schließlich trainierte sie immer mit dem Hyuuga, der nicht umsonst von allen „Genie“ genannt wurde!

Doch dieser Gewaltmarsch zehrte an ihren Kräften, dazu war sie unausgeschlafen und hatte Schmerzen vom gestrigen Training.

‘Gai hat schon gewusst, warum er das Training hat ausfallen lassen’, dachte Tenten betrübt und blickte zu Neji, der vor ihr lief.

„Und dieser verdammte Hyuuga hat natürlich keine Probleme, das Training gestern hat ihm anscheinend auch überhaupt nichts ausgemacht; ich war danach völlig erschlagen!“

Um genau zu sein war Tenten nicht nur vom Training so erschlagen.

Den ganzen Tag über hatte sie ziemlich viele Missgeschicke erlebt. Als erstes war sie, kaum eine Stunde von Konoha entfernt, verträumt vor sich hinlaufend in eine Pfütze getreten. Ihr Schuh war danach völlig durchnässt gewesen und sie hatte keine anderen dabei. Von da an hatte sie bei jedem Schritt mit dem linken Fuß ein lautes „Pflatsch“ hören lassen und Lee hatte dabei jedes Mal gekichert.

Knapp 3 Stunden später dann war ihr plötzlich aufgefallen, dass ihr Rucksack, in dem

sie Proviant für alle verstaut hatte, sehr leicht geworden war. Beim Nachsehen zeigte sich dann ein großes Loch und Tenten hatte eine Wegstunde allein zurücklegen und den verlorenen Proviant einsammeln müssen, als Strafe, weil sie den Riss erst so spät bemerkt hatte.

Als sie wieder aufgetaucht war, verschwitzt und schon ziemlich entnervt, hatten die anderen drei eine geruhssame Pause hinter sich und marschierten im gleichen Tempo wie vorher wieder los.

Sobald Lee dann wieder angefangen hatte über ihren nassen Fuß zu lachen und Gai zum vierten Mal die Nice-Guy-Pose in ihre Richtung gemacht hatte (so nach dem Motto „Nur Mut“) da war ihr dann fast noch der Kragen geplatzt.

In ihrer Verfassung würde sie es nicht schaffen, die ganze Nacht durchzulaufen, denn Gais „Hügel“ zu überqueren war eine Strecke von 1 ½ Tagen!

„Aber wenn ich jetzt was sage ist es einmal mehr bewiesen, dass ich die Schwächste in unserem Team bin! Tenten, du schaffst das“, feuerte sie sich selbst an und versuchte voller Elan ihr Tempo zu erhöhen um den Anschluss an die anderen nicht vollkommen zu verlieren.

Leider hatten diese Bemühungen nur zur Folge, dass die regelmäßigen „Pflatschs“ ihres Schuhs sich verdoppelten.

Neji registrierte das veränderte Geräusch hinter sich sofort und blickte zu seiner Teamkameradin zurück. Er musterte ihren mittlerweile sehr unbeholfenen Gang, sah ihr verschwitztes Gesicht und merkte, dass sie es auf keinen Fall schaffen würde die Nacht durchzulaufen, so wie es Gai anscheinend plante.

Als Tenten seinen Blick wahrnahm, lief sie dazu noch dunkelrot an, senkte den Kopf und starrte unglücklich auf ihren tropfenden Schuh.

„Jeden Moment wird sie uns auffordern jetzt schon anzuhalten und für die Nacht ein Lager aufzuschlagen, sie ist halt einfach die Schwächste von uns“, dachte er verächtlich.

Doch zu seiner Überraschung erhöhte Tenten ihr Tempo und hielt den Anschluss zu dem restlichen Team.

„Egal, wie sehr du dich anstrengst, Tenten, du bist jetzt schon fertig und kannst gar nicht durchhalten!“

So als hätte sie seine Gedanken gehört, warf sie ihm einen trotzigem Blick zu und überholte ihn.

Innerlich grinste Neji jetzt.

„Du bist selber Schuld, Tenten, statt deine Schwäche zuzugeben bringst du alle deinen restlichen Energien auf. Ich bin gespannt wie lange du noch durchhältst!“

Doch ganz so weit kam es zum Glück doch nicht. Bereits hinter dem ersten der „kleinen Hügel“ hielt Gai plötzlich an und rief, immer noch voller Elan:

„So meine Lieben, hier machen wir Rast. Ich habe keine Lust mehr!“

„Keine Lust mehr?“, fragte Team Gai ziemlich verwirrt (außer Neji natürlich, der wie immer eine unbewegte Miene aufgesetzt hatte und bloß leicht die Augenbraue hob).

„Ja, keine Lust mehr. Ich finde es reicht für heute und singen wollt ihr auch nicht, obwohl das den Marsch viel angenehmer machen würde, und deshalb will ich jetzt nicht mehr weitergehen. Los jetzt, ihr zwei Jungs schlägt ein Lager auf. Tenten, du gehst und sammelst Holz zum Feuer machen. Ich werde inzwischen die Gegend auskundschaften.“

Seufzend vor Erleichterung legte Tenten ihren schweren Rucksack ab und machte sich daran, Feuerholz zu suchen, während die anderen sich ihren eigenen Aufgaben zuwandten.

Ganz in Gedanken darüber, wie viel Glück sie doch hatte, dass sie jetzt doch nicht die ganze Nacht würde laufen müssen, übersah sie einen Stein in ihrem Weg und wäre beinahe gestolpert.

„Puh, Glück geha...“ konnte sie noch denken bevor sie über den nächsten Stein stolperte und mit einem lauten „Platsch“ im Bach vor ihr landete. Kopfüber. Stumm saß sie im Wasser und rührte sich nicht.

„Womit habe ich das verdient??????“ , schrie sie zwar innerlich, doch laut aus Wut zu brüllen und zu provozieren, dass Lee oder noch schlimmer, Neji, dann auftauchen würden, das wäre noch viel demütigender.

Sie konnte sich vorstellen was für ein lächerliches Bild sie gerade abgab:

Sie, eine Kunoichi, saß pitschnass in einem Bach mit einem Haufen einmal trocken gewesenem Feuerholz.

Tenten hatte endgültig genug. Schlimmer konnte es gar nicht mehr kommen.

Doch sie irrte sich.

Auf einmal spürte sie einen stechenden Schmerz in ihrer linken Hand und nun doch schreiend fuhr sie aus dem Wasser und hüpfte kreischend im Kreis, und als sie den Grund für ihre blutige Hand sah (einen fetten Krebs, der sie aus dem Wasser immer noch empört anglotzte und ihr weiterhin mit den Scheren drohte), wurde dieser wutentbrannt von ihr mit einem ihrer zahlreichen Kunais aufgespießt.

„Das hast du nun davon, Baka!“, meinte sie noch triumphierend zu dem toten Krebs und machte sich seufzend daran, noch einmal von vorne Feuerholz zu sammeln.

Als sie erschöpft das Lager betrat, verstummten alle Gespräche.

Alle Anwesenden starrten fassungslos auf Tenten: Klitschnass und voller Blätter und Erde und sonstigen Dreck, der beim Holz sammeln an ihr kleben geblieben war.

„Tenten!“, schrie Lee sofort erschrocken,
„Was ist denn mit dir passiert?????“

Am liebsten wäre Tenten heulend wieder zurück nach Hause gerannt statt zu erklären, dass sie es geschafft hatte in einen Bach zu fallen, doch leider musste sie nun irgendwas antworten.

„Ich bin in den Bach gefallen.“, murmelte sie leise.

„Was? Ich hab nichts verstanden...“

Lees Blick fiel auf ihre blutende Hand.

„Oh Gott, du blutest ja! Hat dich etwa einer angegriffen?“, bereit sich einem Angreifer zu stellen, sprang Lee auf und stellte sich in seine Taijutsu-Kampfposition.

„Nein, verdammt noch mal!“, brüllte Tenten jetzt, „ich bin in diesen dämlichen Bach gefallen! Alles klar?“, stocksauer auf Lee und auf sich selber und auf die ganze Welt stapfte sie zu ihrem Rucksack um etwas Trockenes und Sauberes anzuziehen – und erstarrte.

Sie konnte nichts anderes mehr denken als ‚Nein, nein, nein, neieeeeeeeeeiiiiiiiiinnnnnnnnnnnn‘ Sie hatte tatsächlich alle Ersatzkleider vergessen.

„Sieht nicht so aus als hättest du noch was Trockenes dabei“, sagte Neji, der ebenfalls in ihren Rucksack gespäht hatte, während sie noch betäubt hinein gestarrt hatte.

„Ich an deiner Stelle würde die Sachen zum Trocknen aufhängen...“, kam es von Lee, der nun auch angeschlendert kam.

Beide hatten betont lässige Mienen aufgesetzt.

„Ja, danke Neji, das habe ich selbst schon bemerkt und ja, Lee, ich werde bestimmt meine Sachen zum Trocknen aufhängen, natürlich, ich laufe einfach nackt hier rum während meine Kleidung trocknet!!!“

Jetzt war Tenten endgültig explodiert. Das konnte doch nicht wahr sein! So viel Pech an einem Tag! Wäre sie doch bloß nie aufgestanden!

Der grüne Latex-Sensei, der bisher bloß zugesehen hatte, meldet sich nun ebenfalls zu Wort:

„Tenten, beruhige dich. Komm mal her, ich zeige dir etwas, das dich sicher aufmuntern wird.“

Noch immer stocksauer aber mit einem kleinen Hoffnungsschimmer trat Tenten auf ihren Lehrer zu.

Vielleicht hatte er ja eine Lösung...?

„Wär was Neues wenn von dem ein vernünftiger Vorschlag käme, aber ich wäre ihm ewig dankbar!“

Neji und Lee währenddessen sahen zu, wie ihre Teamkameradin auf Gai zuing. Lee wirkte, als wolle er seinen geliebten Sensei um den Hals fallen, er hatte sich bestimmt eine wunderbare Lösung einfallen lassen, Neji dagegen wirkte sehr skeptisch.

„Wenn das mal gut geht...“, dachte er und er behielt Recht.

„So Tenten. Du stehst in der Blüte deiner Jugend, also mach mir nach!“

Gai nahm seine Nice-Guy-Pose ein und sah die immer noch triefnasse Tenten erwartungsvoll grinsend an.

„Das...das ist doch wohl nicht dein Ernst, Sensei, oder?“

Tenten war mit jedem Wort lauter geworden und sah nun wieder aus, als wolle sie gleich jemanden mit ihren Kunais spicken (vielleicht noch einen Krebs...? Oo).

„Soll mich das etwa aufmuntern?“

Jetzt schrie sie wieder und ihre Teamkollegen wandten sich unauffällig ab, nicht dass sie ihre Wut noch an ihnen ausließ. Gais Grinsen verblasste ein wenig.

„Mich muntert das immer auf...und Lee auch!“ (Lee nickte mit ihnen zugekehrtem Rücken eifrig, traute sich aber nicht, sich umzudrehen).

„Aber ich habe etwas anderes, das wird dir sicher gefallen!“

„Was kommt jetzt wieder?“, fragte sich Tenten, „sicher noch so eine Spinnerei!!!“

Ihr Sensei, der in seiner eigenen Tasche gekramt hatte, zog etwas Grünes heraus und hielt es ihr vor die Nase. Es war genau der gleiche Anzug wie er selbst und Lee ihn auch trugen.

„Dieser Anzug hat zahlreiche Vorteile, liebste Tenten“, funkelte Gai freudestrahlend. „Er ist flexibel, luftdurchlässig und trotzdem angenehm wärmend; außerdem schmiegt er sich angenehm an die Haut und macht maximale Bewegungsfreiheit möglich! Und, nicht zu vergessen, hat er eine wunderbare Farbe! Ich bin mir sicher er wird dir ausgezeichnet stehen!“, mit diesen aufmunternden Worten reichte er Tenten den grünen Schreckensanzug.

Tenten rührte sich nicht. Was hatte sie nur getan um derart gestraft zu werden? Hilfe suchend richtete sie ihren Blick auf Lee, doch sofort wusste sie, dass dieser, wie auch

sonst immer, auf der Seite des Senseis stand:

„Ich wusste, dass Sie eine fabelhafte Lösung für dieses Problem finden würden, Sensei Gai! Los, Tenten“, erwartungsvoll sah er sie an, „Probier ihn an! Gai hat Recht, du fühlst dich wie ein neuer Mensch!“

Tenten keuchte entsetzt. Sie würde diesen Anzug NIEMALS anziehen, lieber noch wandelte sie weiter als nasser Drecksklumpen durch die Welt!

Gerade wollte sie den Mund öffnen und verkünden, dass sie dieses ach so gnädige Geschenk doch gar nicht brauchen würde, als sie Hilfe von gänzlich unerwarteter Seite bekam.

„Ich denke, sie kann ein paar von meinen Sachen anziehen, zwar sind sie ein bisschen zu groß für sie, aber momentan hat sie dann einfach nichts Besseres. Ich hoffe, sie hindern dich nicht daran richtig zu kämpfen, falls wir angegriffen werden sollten.“

Neji schenkte ihr noch einen kalten Blick, bevor er saubere Kleidung aus seinem Rucksack zog und zu Tenten herüber warf.

In diesem Moment hätte sie Neji umarmen und küssen mögen, er war ihr uneingeschränkter Held für diese Großtat.

„Danke!!!!!!!!!!!!!!!“, rief sie noch und konnte nicht anders als den Hyuuga mit dem breitesten ihr zur Verfügung stehenden Grinsen anzublicken, bevor sie hinter ein paar Büschen verschwand um sich umzuziehen.

Neji blickte ihr nach und dachte noch ‚Kein Problem, alles ist besser, als mit 3 durchgeknallten grünen Männchen hier herumlaufen zu müssen‘ und machte sich daran, mit zwei geknickt und beleidigt wirkenden grünen Irren die Zelte aufzubauen.

Als Tenten umgezogen und mit ihren schnell im Bach ausgewaschenen Kleidern zurückkam, wollte sie nicht glauben, dass ihr Problemtag anscheinend immer noch nicht vorüber war:

Sie musste feststellen, dass sie nur 2 Zelte hatten.

Ihr war sofort klar, dass Lee sich niemals von seinem Sensei trennen würde und dass es, ob es ihr Recht war oder nicht, unweigerlich darauf hinaus laufen würde, dass sie sich mit Neji ein Zelt teilen würde.

Resignierend schaute sie den Hyuuga an. Der war offenbar zu demselben Schluss gekommen und sah mit leicht hochgezogenen Brauen zu Tenten herüber.

„Ich habe wohl keine andere Wahl.‘, dachte sie und kroch, gefolgt von Neji, ins Zelt.

Gerade, als sich die beiden zum Schlafen hingelegt hatten, fiel ihr noch etwas ein und sie stand wieder auf.

Das Zelt war aber leider recht eng, sodass sie aus Versehen auf Nejis Arm trat und er sie verärgert anfuhr:

„Was soll denn das jetzt wieder. Schlaf doch einfach du hast heut doch schon genug dummes Zeug angestellt.“

Sie ignorierte ihn und er setzte sich auf, um einen erneuten Tritt auf seinen anderen Arm zu vermeiden. Jetzt sah er auch warum Tenten noch einmal aufgestanden war. Sie war gerade dabei ca. 30 Kunais neben ihrem Schlafsack bereitzulegen. 20 weitere entdeckte er mehr oder weniger versteckt im übrigen Zelt.

„Warum schläfst du nicht gleich mit den Dingen IM Schlafsack? Musst du es immer so übertreiben?“

„Was heißt hier übertreiben? Ohne meine Waffen parat zu haben, kann ich nicht gut schlafen, man weiß nie wann man angegriffen wird, das sagst du selbst mir doch oft genug. Außerdem ist das nur die Hälfte, die andere habe ich noch im Rucksack, dafür ist hier zu wenig Platz.“

Nun, da sie ihre Vorbereitungen für die Nacht abgeschlossen hatte, legt sie sich kommentarlos auf ihr Nachtlager und schlief ein. Auch Neji legte sich jetzt wieder hin und versuchte einzuschlafen.

Mittlerweile war es mitten in der Nacht und ein heftiges Gewitter war ausgebrochen.

„Gut, dass die Heringe tief im Boden stecken, sonst hätten wir längst kein Zelt mehr“, dachte Neji, der keinen Schlaf finden konnte.

Neben ihm atmete Tenten ruhig und gleichmäßig. Plötzlich jedoch nahm ihr Gesicht einen ängstlichen Ausdruck an und sie fing an um sich zu schlagen.

„Großartig, das hat mir gefehlt.“

Der Hyuuga blickte genervt auf die schlafende Teamkollegin.

.....

Sie saß allein in ihrem Zelt, das immer heftiger von immer stärkeren Windböen durchgeschüttelt wurde.

„Hoffentlich fliegt es nicht weg...“, dachte Tenten und kauerte sich noch kleiner in ihrem Schlafsack zusammen.

Doch dann, bei einem besonders starken Windstoss, gaben die Bodenverankerungen nach und das Zelt wurde weggeweht.

„Nein!“, schrie sie außer sich vor Angst und versuchte mit ihrem Schlafsack einen Baum zu erreichen, um sich wenigstens ein bisschen vor dem Regen schützen zu können. Das Zelt war hoch gegen einen Baum geweht worden und hatte sich in dessen Ästen verfangen. Schon als kleines Mädchen hatte sie sich vor Gewittern gefürchtet und jetzt saß sie ganz allein im Wald!

„Tenten! Tenten, wo bist du?“

Erschrocken und zugleich übergläücklich blickte sie auf.

„O-tosan?“

„Tenten! Da bist du ja! Als der Sturm aufzog, habe ich mich sofort auf den Weg gemacht um dich zu suchen. Ich habe mir solche Sorgen gemacht!“

Ihr Vater nahm sie in den Arm; jetzt fühlte sie sich besser, wenn er hier war, konnte ihr nichts geschehen. Eng kuschelte sie sich an ihn.

.....

„Was zum...?“

Tenten hatte plötzlich nach seinem Arm gegriffen und Neji an sich gezogen. Jetzt schmiegte sie auch noch ihren Kopf an seine Schulter!

„Was soll denn das?“ wollte er fragen, doch als er in ihr Gesicht blickte, konnte er es irgendwie nicht.

Sie wirkte jetzt richtig glücklich und atmete auch wieder ruhiger. Weiter von ihr wegrücken konnte er sowieso nicht, dazu war es viel zu eng in ihrem Zelt, er hätte sie aufwecken müssen und diese Situation wäre ihr sicher peinlich gewesen. Ihm auch, aber wenn sie nicht aufwachte, würde sie morgen nichts mehr davon wissen und er, Neji, würde es ihr ganz bestimmt nicht sagen. Also versuchte er das Beste aus seiner Lage zu machen und legte sich so bequem wie es eben ging mit einer schlafenden Teamkollegin an der Schulter.